



Juni 1989 Nr. 28 Mitteilungsblatt des Heimatvereins Wunstorf e.V.  
 Berichte / Geschichtsbilder / Dokumente und aktuelle Informationen

## Laßt Wunstorf blühen!



Das soll vorweg gesagt werden: Hier geht es nicht nur um die Stadtmitte, die Fußgängerzone, sondern um alle Stadtbezirke und um jeden Einwohner, der mitmachen möchte – wenn zur Aktion „Wunstorf soll blühen“ aufgerufen wird. In vielen kleinen Orten hat die Aktion „Unser Dorf soll schöner werden“ einen tristen Ort in eine schicke Gemeinde verwandelt. Das gelang nicht etwa, weil jetzt aus der Gemeindekasse Geld dafür hergegeben wurde, sondern weil sich jeder überlegte: Was kann ich selbst im Vorfeld meines Grundstückes tun, um mein Dorf zu verschönern?

Nun muß auch vorweg gesagt werden, daß von sehr vielen in manchen Straßen schon vorbildliches geschehen ist, und das erfreut. Wir sind durch die Oststadt, die Barne, das Wendfeld und andere Stadtteile gefahren und haben in Gärten gesehen, die mit viel Liebe gestaltet worden sind. Genau diese Liebe wünschen wir uns nur für den Straßenraum. Sie ist übrigens schon bewiesen worden.

Nachdem der Heimatverein die Rasenflächen der Innenstadt in Zusammenarbeit mit dem Gartenbauamt mit Frühblühern schmückte, fand das Ehepaar Neuschulz aus der Lönsstraße, daß auch die Verkehrsinsel im Straßenbereich Richtung Luthe Farbtupfer vertragen könnte. Kurz entschlossen

wurde zur Freude vieler Frühblüher ins Gras gesetzt. Danke.

Im Ortsbereich von Liethe haben die Eheleute Wittke an der Hauptstraße Blumenkästen mit Stiefmütterchen bepflanzt und betreut. Obgleich sie in diesem Frühjahr Ärger damit hatten, weil unverfrorene Passanten die Anlage leerräumten, ließen sie nicht im Bemühen nach, sondern pflanzten neu.

Es hat keinen Zweck zu resignieren. Das schöne Tulpenbeet beim Fußgängerüberweg in der Stadtmitte ist zwar schon einmal von einem Jungen heimgesucht worden, der Blumen zum Muttertag brauchte, aber trotzdem pflanzte die Stadt weiter.

Das Ziel der Aktion ist, daß sich Einwohner finden, die vor ihrem Haus Kletterpflanzen in die Erde setzen und sie auch betreuen. Das kann eine schöne Rose, ein Efeu, eine Clematis und anderes sein. Es gibt viele Möglichkeiten. Je schöner die Blütenpracht an der Dachrinne, der Hausecke emporwächst, um so größer ist die Freude. In der Stadtmitte hat sich die Werbegemeinschaft für eine Mitarbeit zur Verfügung gestellt. Wir



werden über das Ergebnis in der Weihnachtsausgabe berichten. Ist es nicht lobenswert, daß Kletterpflanzen wieder an der Westseite des Stadtkirchenturms aufwachsen? So soll also viel blühen und gedeihen, mit ihrer Hilfe.

Die ersten Gespräche wurden geführt und wir müssen sagen, daß fast alle spontan mitmachten, auch wenn es oft nicht ganz so einfach war. Wenn sie durch die Stadt gehen, liebe Leser, achten sie doch einmal darauf. Leider war die eigentliche Pflanzzeit ja vorbei, als die Gespräche mit den Haus-

*Das war einmal! Zu sehen sind zwei Häuser, davor einige Bäume, eine Littaßsäule, Fußgänger auf dem Weg aus der Stadtmitte in Richtung nach einem Stadtteil, der erst nach 1945 von Jahr zu Jahr mehr wuchs. Schon liegen Steine bereit, weil die Straße ausgebaut werden soll. Das erste Auto der drei abgestellten PKW weist darauf hin, daß dies Bild, das uns eine Leserin zur Verfügung stellte, schon sehr alt ist. Aber nun raten Sie: Wo befinden wir uns? Lassen Sie andere mitraten. Die Antwort haben wir auch im Bild festgehalten. Es ist auf der letzten Seite des Stadtspiegels zu sehen, und damit Sie die Situation von einst und heute gut vergleichen können, müssen Sie nur den Stadtspiegel ganz aufschlagen, so daß die letzte und die erste Seite nebeneinander liegen. So wird Ihnen das Gestern und das Heute recht bewußt.*

besitzern und den Geschäftsinhabern geführt wurden, aber Rom ist nicht an einem Tag gebaut worden und Wunstorf kann nicht an einem Tag gebaut werden. – Übrigens, besonders hübsch hat die Stadt in diesem Jahr die Kästen am Wunstorf-Info bepflanzt.

### 28 Frühaufsteher

An der diesjährigen vogelkundlichen Wanderung des Heimatvereins, die um 5 Uhr an der alten Stadtschule begonnen wurde, nahmen 28 Personen teil. Sie erlebten unter der Führung von Karl-Heinz Garberding einen schönen und interessanten Maimorgen. Im nächsten Jahr soll die Wanderung schon um 4.30 Uhr begonnen werden.

### Fahrt nach Westen

Zur Sommerfahrt wird am Sonnabend, dem 15. Juli 1989 um 8.30 Uhr nach dem Westen gestartet. Über die Autobahn geht es bis Melle und Osnabrück. Dort ist ein Rundgang ums Rathaus und zum großen Ruwe-Brunnen, unserem Hirtenbrunnen und Ziegenkünstler vorgesehen. Weitere Ziele liegen im Bramgau bei Bramsche. Haltestellen am Rathaus und an der Kolenfelder Straße.

### Heidschnuckenessen am 25. November 1989

Der Heimatfestabend – das Heidschnuckenessen des Heimatvereins – findet am Sonabend, dem 25. November 1989, wie nun schon seit Jahrzehnten – im Hotel Wehrmann statt.

# Das nächste Echte Ding wird schon vorbereitet

Zum Montag nach Quasimodogeniti 1990, 23. April, hat Altbürgermeister Gerhard Pabst eingeladen. Dann soll das nächste Echte Ding in Wunstorf gefeiert werden. Dann wird sich zeigen, ob es gelungen ist, einen alten Festtag aus mittelalterlicher Zeit wieder zu beleben.

Dann wird man auch sehen, ob denn die Mitglieder des Rates und der Verwaltung der Stadt Kritik und Anregungen der Schöffen und des Heimatvereins ernst genommen und beherzigt haben.

*„Den Durchgangsverkehr im Bereich Landeskrankenhaus müßte die Stadt durch verkehrspolitische Maßnahmen entlasten, da das Verkehrsaufkommen im nachmittäglichen Berufs- und Feierabendverkehr fast unerträglich ist.“*

Schöffenkritik 1989

Angelassen hat es sich jedenfalls ganz gut, beim ersten Echte-Ding-Tag am 3. April 1989 drei Stunden lang im Sozialzentrum des Landeskrankenhauses: ein festlich in den Stadtfarben geschmückter Saal, Ehrengäste von Hildgard Bartels bis zu Albert Voß, der an diesem Tag Geburtstag hatte, die ausgelosten Schöffen von Helmut Bienenert bis zu Ruth Walter und schließlich die Stadtobrigade von Karl Bajorath bis zu Wilhelm Wegener, alle bunt gemischt an 12er-Tischen. Musik machte die Hölty-Jazzband der Wunstorfer Musikschule. Die nicht zu langen Reden hielten Staatssekretär Dr. Stefan Diekwisch aus dem Innenministerium, Bürgermeister Friedhelm Meine und Armin Mandel, der die Blaue Mappe des Heimatvereins vorlegte. Zwischendurch wurde es sogar richtig feierlich, als Gerhard Pabst die Fraktions-sprecher Harald Brandes, Gustav-Adolf

Lühr, Kurt Rehkopf und Richard Blanke aufforderte, den Ratseid zu erneuern, mit dem sich die Ratsmitglieder verpflichten, ihr Amt gewissenhaft und unparteiisch auszuüben.

Nur mit der Kritik haperte es noch ein bißchen, befanden das Fernsehen und die ffn-Reporterin. Man hatte sich mehr Zündstoff erwartet. Und in der Tat, 140 festlich Gekleidete gemeinsam beim Calenberger Pfannenschlag aus der vorzüglichen Küche des Landeskrankenhauses, die stellten die Zeichen eher auf Harmonie und Gemeinsamkeit als auf Streit und Debatte.

Das müssen wir Wunstorfer also noch lernen: Meinungen sagen direkt in das Gesicht des Gegenübers, politische Kultur beim Essen sozusagen.

Die Schöffen hatten sich jedenfalls alle Mühe gegeben. Fast alle hatten Anregungen, Lob und Tadel schriftlich vorgetragen. Die Themen reichten vom Hundedreck auf Straßen und Wegen bis zur Freundlichkeit der Stadtangestellten, vom unerwünschten Streit zwischen den Ratsmitgliedern bis zum Wunsch nach einem stadteigenen Konzertflügel, von der Sorge um

*„Das Leben hier im Wunstorfer Raum ist im großen und ganzen schön und angenehm. Hierfür möchte ich der Stadt Wunstorf mit dem jetzigen Rat danken. Wir sind hier sehr zufrieden und haben keinen angemessenen Tadel zu äußern.“*

Schöffenkritik 1989

die Verödung der Innenstadt bis zur Forderung nach „Grünanlagen mit Pfiff“ in Steinhude.

Keine andere Veranstaltung in Wunstorf hat bisher so gezielt Gelegenheit gegeben, Bürger und Ratsmit-

*„Der Stadt ist unbedingt ein Lob auszusprechen für die hervorragend ausgefallene Sanierung der Abtei, womit man eine Kulturstätte in der Stadtmitte geschaffen hat. Hervorzuheben ist auch der schön gestaltete Platz davor, worin der Schnitterbrunnen eingebunden ist. Ebenfalls ist auch der Platz vor der Stadtkirche zu benennen mit seinen herrlichen neu gestalteten Fachwerkhäusern sowie die Angliederung der Nordstraße und Wasserzucht.“* „Wunstorf ist eine schöne Stadt mit viel Grün. Die Straßen wurden viel verbessert.“

Schöffenkritik 1989

glieder, Vertreter der Einwohnerschaft und verdiente Bürgerinnen und Bürger aus allen Ortsteilen zusammenzuführen.

Nun liegt es an Rat und Verwaltung, die vielen Anregungen zu sichten und zu werten und – wo irgend möglich – auch schnell umzusetzen. Denn das fiel auch auf: Was die Schöffen als ausgeloste Vertreter der Bürgerschaft ins Visier nehmen, das sind selten die großen kostenträchtigen kommunalen Schauobjekte (obwohl eigentlich alle inzwischen auf unsere teure Fußgängerzone mächtig stolz sind): nein, es sind die vielen kleinen Stolpersteine, die Nachlässigkeiten und Unachtsamkeiten, die Ärgernis hervorrufen.

Ein Wort noch zu den Ehrengästen: Wer gemeint hat, es würde schwer halten, nunmehr Jahr für Jahr andere Persönlichkeiten als Ehrengäste für das Echte Ding zu finden, der bekam ein anschauliches Bild von der Breite des ehrenamtlichen Einsatzes für den Nachbarn. Da saß der weithin bekannte Organist neben der Italienerin, die sich um die Integration ihrer Landsleute bemüht, da saß die Leiterin eines Altenkreises neben dem Naturschützer, da saß der verdiente Gemeindearbeiter neben dem verdienstvollen Zahnarzt, da saß die plattdeutsche Dichterin neben dem Motor der Werbegemeinschaft Steinhude und der Flurbereinigungsexperte neben dem Initiator von „Luthe zeigt Flagge“.

Es wird kein Mangel sein in den nächsten Jahren, Persönlichkeiten zu finden, die sich für ihre Stadt und ihre Mitbürger einsetzen. Und Mangel an ganz großen Ehrengästen wird es auch nicht geben:

Wie man hört, hat sich Bürgermeister Friedhelm Meine schon mit einem besonders Prominenten für 1990 verabredet.

Rundum also ein gelungener Auftakt, ein bißchen steif noch, ein bißchen überorganisiert, die Schöffen etwas zu kurz gekommen in ihrer Bedeutung, die Ratsmitglieder vielleicht noch zu sehr Gäste und nicht Gastgeber. Aber: das nächste Echte Ding soll gefeiert werden. In der letzten Ratssitzung des Jahres wird der Bürgermeister den Geburtstag auslösen, durch den die Schöffen 1990 bestimmt werden, und die Ständigen Echte-Ding-Teilnehmer aus Rat und Verwaltung sind schon jetzt auf der Suche nach den Ehrengästen, die sie dann persönlich einladen werden.

...weil Sie doch Qualität wollen

Lange Str. 75  
3050 Wunstorf  
Tel. 05031/3264

*Blumen*  
**Laak**

Inh. Erika Siepen  
Blumen - Dekorationen - Kränze



**REHKOPF**

**Die gute Adresse  
für Elektro-Heizung-Sanitär**



Lichthaus · Küche + Bad  
Kurt Rehkopf  
Inh. Michael Schaar

Lange Straße 14  
3050 Wunstorf 1  
Fernruf (0 50 31) 124 48

# Wichtige Aufgaben für Wunstorf

Auszüge aus der Ansprache des Bürgermeisters zum Echte-Ding-Tag

Die Gemeindeordnung schreibt uns vor: „Die Gemeinden stellen in den Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit die für ihre Einwohner erforderlichen öffentlichen Einrichtungen bereit.“ Ohne die Hilfe und Unterstützung von Land und Bund wären diese Grenzen sehr schnell erreicht. Sie alle sehen im Raum die Farben des Bundes, des Landes und der Stadt Wunstorf. Damit bringen wir zum Ausdruck, daß wir die im Grundgesetz verankerte Aufgabenteilung bejahen. Wir wiederholen aber auch unsere dringende Bitte an Bund und Land, die Gemeinden bei der Erfüllung ihrer Aufgaben nicht im Stich zu lassen.

In Wunstorf dauert vieles etwas länger als anderswo. Vor sieben Jahren wurde die Idee aufgebracht, den Brauch des Echte-Ding-Tages wieder zu beleben, und zwar in einer zeitgemäßen Form. Das geschah im Zusammenhang mit der Eröffnung der Fußgängerzone. Die Neugestaltung unserer Innenstadt – das erkennen heute alle an – ist eine herausragende gemeinsame Kraftanstrengung der gesamten Bürgerschaft unserer Stadt gewesen, die auch heute noch ihre positiven Wirkungen zeigt. Der Heimatverein hat 1986 zum ersten Mal eine Blaue Mappe vorgelegt und den Vorschlag erneuert, den Echte-Ding-Tag zu feiern. Für seine Hartnäckigkeit muß dem Heimatverein Wunstorf gedankt werden.

Eine Urkunde von 1920 bezeugt schon einen Rat für unsere Stadt. Jedes Land hat politische Traditionen, auf die es stolz sein kann. Wir in Deutschland können auf die politische Tradition der kommunalen Selbstverwaltung stolz sein. Ich hoffe, daß es uns gemeinsam gelingen wird, den Echte-Ding-Tag in diesem Sinne wieder lebendig werden zu lassen.

*„Die Ampeln der Hochstraße müßten als Grüne Welle geschaltet werden. Das Wunstorfer Freibad müßte von Montag bis Freitag bis 20 Uhr geöffnet haben, so daß auch Berufstätige nach Feierabend noch ein Bad nehmen könnten.“* Schöffenkritik 1989

Vor fünfzehn Jahren ist unsere Stadt in ihren heutigen Grenzen als Ergebnis der Gebiets- und Verwaltungsreform auf freiwilliger, vertraglicher Grundlage entstanden.

Fragen wir uns doch einmal selbstkritisch, ob wir gewählten Ratsmitglieder immer noch den engen Kontakt mit den Bürgerinnen und Bürgern haben, wie er für die früheren kleineren Gemeinden selbstverständlich gewesen ist!

Im abgeauenen Jahr 1988 haben insgesamt 82 Sitzungen des Rates, des Verwaltungsausschusses, der Fachausschüsse und der Ortsräte stattgefunden. Ein Fraktionsmitglied, das an führender Stelle tätig ist, hat zusammen mit den Fraktions- und Par-

teiversammlungen jährlich mindestens einhundert Sitzungstermine wahrzunehmen. Jeder von uns muß daneben seinen Beruf ausüben. Bleibt uns noch genug Zeit zum Gespräch mit den Bürgerinnen und Bürgern über die kleinen Probleme, die für den Einzelnen oft große Probleme sind? In unserer Verfassung heißt es, daß alle Staatsgewalt vom Volke ausgeht. In einer Gemeinde bedeutet dies, daß Rat und Verwaltung auf die ständige Zusammenarbeit mit der gesamten Bürgerschaft angewiesen sind.

Eine große Kraftanstrengung steht uns bevor: am 30. November 1988 hat der Rat der Stadt beschlossen, das Rathaus in der Stadtmitte zu sanieren und

*„Angenehm in Wunstorf ist das offene menschliche Klima, die relative Aufgeschlossenheit, die Innenstadt in ihrer äußeren Erscheinung, die guten ÖPNV- und Radfahrverbindungen, der Freizeitwert. Die Stadt ist relativ kinderfreundlich in den neuen Wohngebieten.“* Schöffenkritik 1989

zu erweitern. Der hohe Kostenaufwand von rund 18 Millionen Mark ist nur zu rechtfertigen, wenn das Ergebnis der gesamten Einwohnerschaft zugute kommt: die Bürgerinnen und Bürger aus allen Ortsteilen sollen spüren, daß hier ihr Rathaus gebaut wird.

Das vom Rat in Auftrag gegebene Gutachten „Bevölkerung und Infrastruktur bis zum Jahre 2010“ hat wichtige Daten für unsere gemeinsame Arbeit geliefert. Innerhalb der nächsten 20 Jahre wird sich die Bevölkerungszahl in Wunstorf um fast 4 000 Personen verringern. Deshalb muß es unsere gemeinsame Aufgabe sein, das Verbleiben in Wunstorf und den Zuzug attraktiv zu machen. Dabei sollten uns alle willkommen sein, die in unserer Stadt heimisch werden wollen – ungeachtet ihrer Herkunft.

Die Bevölkerungsgruppe der unter 20jährigen, die 1980 noch über 10 000 Einwohner aufwies, wird 2010 nur noch knapp 6 000 Personen umfassen. Wir müssen gemeinsam alle Anstrengungen unternehmen, für unsere Jugendlichen die hervorragenden Bildungsmöglichkeiten in unserer Stadt zu erhalten und – vor allem im beruflichen Schulwesen – noch zu verbessern und genügend Ausbildungs- und Arbeitsplätze in zukunftsreichen Berufen zu schaffen.

27 Prozent der Wunstorfer Einwohnerschaft sind im Jahre 2010 über 60 Jahre alt. Dies ist eine dramatische Entwicklung. Sie fordert uns heraus, zusätzliche Einrichtungen für Altenpflege und altengerechtes Wohnen zu schaffen, aber auch unsere Einrichtungen für Kultur und Erwachsenenbildung viel stärker zu entwickeln.

Bedrohlich kann der starke Rückgang der Jahrgänge im erwerbsfähigen Alter werden. Rat und Verwaltung geben



sich derzeit große Mühe, neue Betriebe aus den Wachstumsbereichen wie den Dienstleistungen in Wunstorf anzusiedeln.

Der Haushalt der Stadt Wunstorf hat ein Volumen von rund 100 Millionen Mark. Die Prokopfverschuldung liegt bei etwa 1 500 Mark pro Einwohner. Hier sind sicher Grenzen erreicht. Unsere Entscheidungen müssen immer auch auf die Interessen der nachfolgenden Generation gerichtet sein. Aufgabenschwerpunkte des nächsten Jahres sind die Maßnahmen der Dorferneuerung in Bokeloh und Kolenfeld und die Planungen zur Verkehrsberuhigung in unseren beiden größten Ortsteilen Luthe und Steinhude. Diese Maßnahmen sollen dazu dienen, das Leben in den Ortsteilen attraktiv zu machen und die Kraft der Ortsteile zu stärken. Die Entwicklung der Naherholungs- und Fremdenverkehrseinrichtungen am Steinhuder Meer bei gleichzeitigem Schutz der Natur wird

*„Zu loben ist der Heimatverein, durch dessen Einsatz sich die Innenstadt seit Jahren verschönert hat, gestützt auf die tätige Mithilfe vieler Bürger und Institutionen.“*

Schöffenkritik 1989

immer wieder zu Auseinandersetzungen um den richtigen Weg im Rat und innerhalb der Bürgerschaft führen. Dies gilt auch für die Frage der Nordumgehung und der richtigen Lenkung des Autoverkehrs.

Im Juni 1985 hat der Rat ein Abwasserbeseitigungskonzept begonnen, das nun verwirklicht wird. Die Sanierung und Optimierung der Kläranlage Luthe stellt dabei die aufwendigste Aufgabe dar.

Die Schöffen haben mit ihrer Beteiligung am heutigen Echte-Ding-Tag den ersten Schritt des aktiven Bürgers getan: Sie haben öffentlich mitgeredet. Die Ehrengäste haben auf ihrem Gebiet für unsere Stadt und ihre Einwohner gehandelt

Ich zitiere noch einmal die Niedersächsische Gemeindeordnung:

Das Gebiet der Gemeinde soll so bemessen sein, daß die örtliche Verbundenheit der Einwohner gewahrt und die Leistungsfähigkeit der Gemeinde zur Erfüllung ihrer Aufgaben gesichert ist.

Die örtliche Verbundenheit und die gemeinsamen Aufgaben haben uns heute zusammengeführt: heute wollen wir reden, aber morgen wollen wir handeln!

# Die Webergasse war das Westerende

In meiner dem Wunstorfer Aufsatz beigefügten Karte (Stadtspiegel Nr. 27, März 1989, 281) ist das in der Nordstraße eingefügte Wort „Webergasse“ wieder zu streichen. Die in der Urkunde von 1228 genannten Weber wohnten, wie ich im Haupttext gezeigt habe, ganz oder vorwiegend in einer wohl unter König Heinrich I. befestigten Westvorstadt, die 1228 in die Gesamtbefestigung der Stadt mit einbezogen worden ist und die Westhälfte der Langen Straße (ab etwa Haus Nr. 55 oder 57) umfaßte.

Schon H. Ohlendorf / W. Hartmann (Geschichte der Stadt Wunstorf, 1957, 203) vermuteten hier „die alte Webergasse im späteren ‚Winkel‘ im äußersten Westen der Stadt“, nicht – wie dann A. Gercke (Die Altstadt Wunstorf, 1965, 28, 30, 132, 231) – im Bereich der Synagoge in der Nordstraße im Ostteil der Stadt.

Der „Winkel“ wurde südlich vom Westerende durch einen Zugangsweg von der Langen Straße zu den im Bereich der heutigen Sophienstraße wüst gewordenen Schlobbenriede – Adelshöfen von Holle und von Mandelsloh gebildet. Er ist auf dem Redecker-Stadtplan (um 1730) noch eingezeichnet und auf den Einschätzungskupons (1872) südlich der Häuser Lange Straße 55, 57, 59 an der Alte-Markt-Siedlung noch rekonstruierbar, bildete also die Grenze zwischen der Westvorstadt und der bis 1228 bestehenden ursprünglichen Civitas. (W. Kaemling zeichnete diesen winkelartigen Weg auf seiner für A. Gercke gezeichneten Karte unrichtig erst bei Lange Straße 71/73 ein). Etwa bei Lange Straße 55/57 wird sich also bis 1228 ein Stadttor befunden haben und dann zum heutigen Westertor verlegt worden sein.

Klar bestätigt wird diese Stadterweiterung durch die Tatsache, daß 1365 von Grundstücken bei der Stadtmurwehrung (juxta plancas) in der Webergasse in der äußersten Westfläche der Stadt (civitas) die Rede ist (CalUB 9/146). Die Webergasse oder -straße, nach der 1298 der Ratsherr Dietrich von der Webergasse benannt war (CalUB 9/50), war also nicht die Nordstraße, sondern das heutige Westerende der Langen Straße. Übrigens lieferten die offenbar zahlreichen Leineweber Wunstorfs um 1375 an die Äbtissin jährlich 20 Leinenlaken als Zunftgebühren (CalUB 9/170).

Der Tuchhandel und die Tuchmacherei hatten besonders in Thorn Bedeutung, ersterer in der Altstadt und letztere in der gesondert befestigten Neustadt (s. den Vortrag von Prof. Dr. Antoni Czacharowski, Torun, „Das Problem der Neustädte im Ordensland Preußen“, gehalten vor dem Han-sischen Geschichtsverein, Herford, 17. 5. 1989). – In Herford kam auch meine kleine Dokumentation über „Römisches in Corvey“ (einer bis 1360 bestehenden, kastellartigen Civitas mit 833 oder spätestens 863 vorgelagerter, unbefestigter Marktvorstadt) zur Aussprache. Corvey geht auf eine wüste Römerstadt der Zeit des Augustus zurück. Dies ergänzend zu H. Höing (in: Festschrift f. H. Stooß, 1984, A/21, 1, 96 – 114) über die Wunstorfer Civitas von 1181.

Warum sind Sie eigentlich  
noch nicht Mitglied  
im Wunstorfer Heimatverein?  
Anmeldung im Info, Südstr. 1  
Telefon 10 12 04

Juwelier  H. Schäfer

Uhren · Schmuck · Geschenke

Südstraße 36 · 3050 Wunstorf 1  
Telefon 0 50 31 / 31 71

  
**Schubert**  
Sanitätshaus

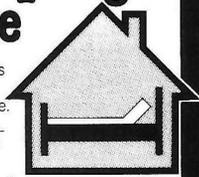
Wallstraße 5 · Neustadt · Tel. 05032 - 5154  
Nordstraße 11-13 · Wunstorf · Tel. 05031 - 4008/09

**Krankenpflege  
zu Hause**

Ein Verwandter kommt aus dem Krankenhaus. Eine schwierige Situation für Sie.

- Was wird für die häusliche Pflege benötigt?
- Wie werden die Hilfsmittel angewendet?

Auf alle Fragen bekommen Sie bei uns eine Antwort. Wir informieren Sie umfassend. **Fragen Sie uns.**



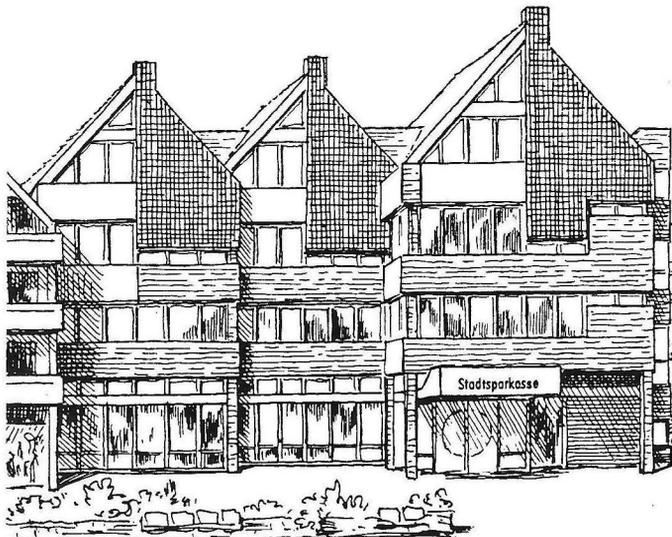
**interRent iR.**

Autovermietung · rent a car  
PKW LKW Busse Wohnmobile

Der richtige Partner für alle Mietwagen.



3050 Wunstorf, Klaus Pengel  
Hannoversche Straße 13  
Telefon (0 50 31) 7 51 75



## Partner der Wunstorfer

Als ein modernes, zukunftsorientiertes Kreditinstitut genießen wir das Vertrauen der Wunstorfer, die wissen, daß die Stadtparkasse letztlich den Bürgern der Stadt Wunstorf gehört.

Seit nunmehr über 130 Jahren sind wir Ihnen ein Partner in allen Geldangelegenheiten.

**Wir geben unser Bestes, und so wird es in Zukunft bleiben.**

**Stadtparkasse Wunstorf**

... mit dem besonderen Service

# Die „Blaue Mappe“ des Heimatvereins Wunstorfs e. V.

Sie ist mit lobenden Worten für die vom Rat der Stadt, von der Verwaltung geleistete Arbeit, Wünschen der Bürger und Kritik zum 1. Wunstorfer Echte-Ding vom Heimatverein erstellt worden und wurde am Montag nach Quasimodogeniti (das ist der Sonntag nach Ostern), überliefertem mittelalterlichen Brauch entsprechend, den Echte-Ding-Tag-Teilnehmern überreicht.

Den Echte-Ding-Schöffen, jenen Einwohnern, die als Vertreter der Bürgerschaft durch ihr Geburtsdatum, den 24. Juni, ausgewählt wurden, ist für ihre Mitwirkung zu danken.

## Wunstorf kann sich sehen lassen (1)

Das menschliche Klima, die Aufgeschlossenheit der Bürger, eine schöne Innenstadt, das umfassende Veranstaltungsprogramm und viele andere Faktoren sorgen dafür, daß die Stadt Wunstorf einen hohen Freizeitwert hat. Die Fußgängerzone mit den Brunnen, der Ziegenplastik, dem Grün gefällt. Die Wunstorfer zeigen ihre Stadt Fremden gern, und Besucher sprechen sich überall anerkennend aus. Es ist sehr zu begrüßen, daß mit Behutsamkeit und Einfallsreichtum von der Abtei hin bis zur Nordstraße mit der Altstadtsanierung den Wünschen und Forderungen der Denkmalpflege von heute entsprochen werden soll.

## Die Wasserzucht (2)

Die Wasserzucht muß mit sehr viel Sinn für Erhaltung und Mut zur Gestaltung als einzige Altstadtstraße mit einem geschlossenen historischen Charakter gesehen werden. Dabei bringt eine sinnvolle Nutzung wünschenswertes Leben und Licht in diesen Stadtteil. Der Nordseite kommt nun als Altstadtbegrenzung besondere Bedeutung zu. Hier sollten sich eines Tages die Häuser wieder einmal im Wasser spiegeln.

## Fachwerk erhalten (3)

Die Fachwerksanierung ist in einigen anderen Straßen in lobenswerter Weise begonnen worden. Die Bürger scheuen keine Mühen und Kosten und nehmen es hin, wenn die Denkmalpflege sich zu Auflagen gezwungen sieht. Deutlich ist im Stadtbild, auffällig störend, manches Gebäude aus früherer Zeit zu sehen. Jetzt wird von allen verantwortlichen Stellen erwartet, daß Stadtbildpflege oberstes Gebot ist.

## Ratskeller (4)

Der Ausbau des Ratskellers läßt auf sich warten. Vielleicht gilt das Motto: Gut Ding will Weile haben! Hier sollte auf den Rat und die Verwaltung vertraut werden. Einschneidende Baumaßnahmen in der Stadtmitte machen immer wieder reifliche Überlegungen erforderlich. Da läßt sich nichts übers Knie brechen.

## Rathausbau (5)

Der Rathausbau ist beschlossene Sache. Hier wird es jetzt wesentlich darauf ankommen, den inneren Ausbau auch so zu gestalten, daß ein Publikumsverkehr, wie es ihn heute in der gut organisierten Privatwirtschaft gibt, möglich ist. Der Einwohner sitzt nicht vor den Arbeitskabinen der Sachbearbeiter und wartet, bis er an die Reihe kommt, um dann vor die nächste und vielleicht noch zur übernächsten Dienststelle geschickt zu werden. Rathausarbeit für den Bürger ist nicht nur durch Erstellung von ausreichendem Raum gesichert, sondern vor allem durch sinnvolle Innengestaltung und moderne, praktische Ausrüstung.

## Grüne Welle (6)

Ohne Zweifel hat die Hochstraße die Einfahrt des Verkehrs nach Wunstorf hinein erheblich verbessert, aber die Ampelschaltung auf „Grüne Welle“ funktioniert nicht. Auch sonst könnte an der Verkehrsführung einiges verbessert werden. Gewünscht wird von der Kolenfelder Straße her für Rechtsabbieger eine eigene Spur, um die Staukolonnen zu verkürzen.

## Radwegebau (7)

Das Interesse am Radfahren hat zugenommen. Begrüßt wird der Ausbau von Radwegen, aber er müßte beschleunigt werden. Hier und dort scheinen Verbesserungen möglich. So wünscht sich Kolenfeld einen Ausbau des Radweges vom Mönchehof bis zur Kanalbrücke. Gefährdet sind Radfahrer auf der Straße von Wunstorf nach Haste.

## Tempo 30 (8)

Mehr Verkehrssicherheit sollte nach eingehenden Beratungen in den Nebenstraßen aller Stadt- und Ortsteile geschaffen werden. Wo Tempo 30 km/h angebracht ist, wären auch die Raser verbannt, die sich in zunehmendem Maße Wege durch die Stadt suchen, auf denen sie dann möglichst allein rasch zum Ziel kommen.

## Unterführung Barnestraße (9)

Es sollte zu den angestrebten Zielen gehören, die Bahnunterführung im Zuge der Barnestraße zu verbessern. Wenn auch keine grundsätzliche Veränderung möglich ist, dann müßte hier wenigstens für Fußgänger ein sicherer und ungestörter Durchgang möglich sein.

## Tunnel zur Oststadt (10)

Die Oststadt war einmal durch zwei Straßen mit dem Stadtzentrum direkt verbunden. Jetzt ist nur noch eine unzureichende Verbindung da. Hier muß unbedingt eine, wenn auch schmale, Unterführung wenigstens für Fußgänger und Radfahrer gebaut werden, die nun bei Wind und Wetter lange warten müssen.

## Klagen über Stiftsstraße (11)

Die Stiftsstraße hat mehr Verkehr als (ohne Überprüfung) angenommen wird. Der gegenwärtige Zustand kann als katastrophal bezeichnet werden. Nicht nur die Enge gibt zu Klagen Anlaß, sondern vor allem auch die zahlreichen Stolperlöcher, sowie der schlechte Ausbau des Fußweges und der als „Radweg“ benutzte Straßenrand. Geklagt wird auch über die Beleuchtung.

## **R-Bus (12)**

Das R-Bussystem findet weit über die Grenzen Niedersachsens Lob und Anerkennung. Klagen über einige Verbindungen gibt es. Die R-Bus-Organisationsleitung ist sicher dankbar, wenn Wünsche und Anregungen möglichst schriftlich mitgeteilt würden, bevor Unzufriedenheit allzu laut wird.

## **Weg- und Straßenschäden (13)**

Im gesamten Stadtgebiet gibt es Straßenteile oder Gehwegabschnitte, die nach Rohr- oder Leitungsverlegungen in einem vor allem den Fußgänger- und Radverkehr gefährdenden Zustand bleiben. Hoffnungen der Einwohner, daß es nach einer längeren Wartezeit zu einer Herstellung der geordneten Verhältnisse kommt, haben sich nicht erfüllt. Es hat bedauernde Unfälle gegeben und nachfolgenden Streit darüber, wer haftbar ist, beispielsweise die Stadt, die Post oder der mit der Arbeit betraute Unternehmer.

## **Grün an Ortsausgängen (14)**

Gelobt werden müssen die Bemühungen, vor allem an den Ortsausgängen oder auf Seitenstreifen Busch- und Baumpflanzungen vorzunehmen. Als gutes Beispiel wird die Neustädter Straße genannt. Im übrigen ist das Gartenbauamt für jede Eigeninitiative dankbar, wenn Vereinigungen zur Begrünung des Stadtgebietes durch praktische Mitarbeit beitragen wollen.

## **Wendfeld (15)**

Das Wendfeld zwischen der Aueniederung und der Neustädter Straße ist zu einer hübschen Siedlung geworden. Hier wäre es allerdings wünschenswert, wenn sich alle Beteiligten rasch über das Schicksal des hohen Walles vor dem Auetal einig werden könnten.

## **Baumschutzsatzung (16)**

Eine Baumschutzsatzung ist in Arbeit und sollte beschlossen werden, um Schäden, die über das zumutbare Maß hinausgehen, zu verhindern.

## **Forum (17)**

Das bei der Gestaltung der Fußgängerzone geschaffene Forum zwischen Rathaus und Stadtparkasse sollte häufiger als bisher für Freilichtaufführungen genutzt werden. Der Kramermarkt der Werbegemeinschaft hat größte Beachtung gefunden.

## **Konzertflügel (18)**

Für kulturelle Veranstaltungen muß aus Hannover ein Konzertflügel ausgeliehen werden. Hier wird empfohlen, daß die Stadt sich ein Instrument anschafft.

## **Jugendliche (19)**

Es hat zu allen Zeiten auch in Wunstorf Jugendliche gegeben, die aus Übermut zu unerträglichen Verhaltensweisen kamen. Daß heute Wände von Neubauten sofort beschmiert werden oder Jugendliche sich auf die Lehne der Bänke setzen und dabei die Sitzfläche verunreinigen, gibt zu Ärger Anlaß. Viele erwarten ein Eingreifen der Polizei, andere sind sogar der Meinung, daß Behördenpersonal eingreifen sollte, wieder andere sind der Ansicht, daß Passanten, die derartige Vorkommnisse beobachten, den Mut haben könnten, höflich um ein besseres Verhalten zu bitten, und das auch dann, wenn sie Antworten erhalten, die sie noch mehr verärgern.

## **Hunde- und Katzenhaltung (20)**

Haustiere leben seit Menschengedenken in unseren Siedlungen. Sie können daraus nicht verbannt werden. Wir alle müssen Tierfreunde sein. Nun sollte die Hunde- und Katzenhaltung jedoch nicht das vernünftige Miteinander stören. Das ist aber leider, wie die zunehmenden Klagen über Hundekot auf Gehwegen, Straßen und Plätzen, sogar auf den Stufen von Hauseingängen zeigen, jetzt der Fall. Ob Beschwerden übertrieben sind, mögen die Hundehalter selbst beurteilen. Sollte es an Grünstreifen oder öffentlichen Grasflächen fehlen, müßte überlegt werden, wo Hundespielwiesen angelegt werden könnten. Zu beraten wäre weiter, ob nicht die Einnahmen aus der Hundesteuer sinnvoll für die regelmäßige Beseitigung von lästigen Hundekot verwendet werden. Die erfreulich hohe Zahl der Singvögel in unserer Stadt, darunter ein Dutzend Nachtigallen, ist dort gefährdet, wo Katzen nicht als Tiere im Haus gehalten werden, sondern in Parks und Gärten herumstreunen.

## **Viehverkaufshalle (21)**

Große Zukunftschancen eröffnen sich, wenn es gelingt, unter Nutzung des Geländes und entsprechender Erweiterung der Viehverkaufshalle an einem zentralen und verkehrsgünstigen Punkt für größere Aktivitäten Partner zu finden. Hier sollte sehr vorausschauend geplant und gehandelt werden.

## **Archäologin (22)**

Die Tätigkeit einer als ABM-Kraft wirkenden Archäologin hat sich bewährt, und ihre Ergebnisse haben in der Bevölkerung größte Beachtung gefunden. Sie sollte ihre Forschung fortführen können. Es gibt für sie noch viele Aufgaben, nicht nur im Stadtgebiet, sondern auch in der Feldmark der Ortsteile, wo einst die Wüstungen, die untergegangenen Dörfer, gelegen haben. Vielleicht könnte ihre Tätigkeit, verbunden mit der Baudenkmalpflege, eine hauptamtliche Arbeit in der Stadt sein.

## **Bahnhofsgestaltung (23)**

Als sehr gelungen wird die Neugestaltung des Bahnhofs angesehen. Dabei wird die Öffnung zur Südseite gelobt. Es besteht allerdings die Hoffnung, daß es noch gelingt, einen Mangel, das Fehlen einer Toilette, zu beheben.

## **Straßenverkehr (24)**

Leider sind Verkehrswege, die als Siedlungsstraßen entstanden sind (z. B. Barne- und Kolenfelder Straße) zu überlasteten Rennstrecken geworden. Hier sind beschleunigte Maßnahmen zu treffen, die zu einer Verbesserung der Verhältnisse führen. Unabhängig vom Bau einer Umgehungsstraße ist alles zu tun, jeden Kraftverkehr in der Stadt rasch in vernünftige Bahnen zu lenken.

## **Stadtmitte – Spielplatz (25)**

Von verschiedenen Seiten wird gewünscht, daß auch in der Stadtmitte und in den alten Wohngebieten Spielplätze angelegt werden.

## **Kleingärten (26)**

Das Interesse an eigenem Gartenland ist nach wie vor groß. Gelände für Interessenten sollte ausreichend ausgewiesen werden.

## Innenstadtbereich (27)

Die schöne und für viel Geld geschaffene Innenstadt müßte noch mehr Anreize bieten, sich dort aufzuhalten und zu erfreuen. Es ist unerfreulich, wenn hier im städtischen Besitz befindliche Häuser einen ungepflegten Eindruck machen, Vitrinen monatelang leerstehen, beschmierte Fassaden das Stadtbild verschandeln.

## Ortschroniken (28)

Einige Orte haben eine gedruckte Ortsgeschichte vorliegen, die sie fleißigen Historikern verdanken. Trotzdem ist es für jeden Ort, vor allem für Steinhude, dringend erforderlich, die Geschichte auf- oder fortzuschreiben, vor allem die jüngste Entwicklung zu erfassen, solange noch alte Dorfbewohner als Kronzeugen leben.

## Dorfmitte – Dorferneuerung (29)

Die Bestrebungen, in den Ortsteilen vorhandene Siedlungen planmäßig zu vergrößern, sollte nicht dazu führen, „Nebenorte“ entstehen zu lassen, die ohne die alte Dorfmitte beziehungslos in der Landschaft stehen. Bei der Dorferneuerung müßte es nicht vornehmlich um Tiefbauangelegenheiten gehen, sondern die mit dem Hochbau verbundenen Sorgen verdienen verstärkte Beachtung: die Erhaltung der Fachwerksubstanz, die Pflege besonderer Objekte (Schloß in Bokeloh), die Wahrung baulicher Substanz (Großenheidorn) usw. Ein gutes Beispiel ist mit dem Mönchehof in Kolenfeld gegeben.

## Steinhude (30)

Steinhude steht als anerkannter Erholungsort wie Wunstorf vor der Verpflichtung, große Anstrengungen zu unternehmen, um den besonderen Anforderungen gerecht zu werden. Der Erhaltung und Verbesserung des Ortsbildes, einer durchdachten Verkehrslenkung, einem gesunden Aufbau von Einrichtungen, die sowohl Einheimischen als auch Gästen dienen, kommt hervorragende Bedeutung zu. Dabei kommt es darauf an, daß jeder Einwohner mithilft, in seinem Lebens- und Wirkungsbereich vorbildlich zu handeln.

## Oststadt (31)

Die unmittelbar nach dem Krieg aufgebauten Siedlungsbezirke in der Oststadt können mit der Wilhelm-Busch-Straße und den angrenzenden Bereichen auch heute noch als vorbildlich angesehen werden.

## Müllbeseitigung (32)

In den Augen der Mehrzahl aller Einwohner klappt die Beseitigung von Müll in der Stadt. Es muß in jedem Haushalt ständig daran gedacht werden, daß die Reduzierung von Müll eine Hauptaufgabe unserer Zeit ist. Vorgeschlagen wird mehr Öffentlichkeitsarbeit. Die Mülldeponie bei Kolenfeld ist da und hat ihre Aufgabe zu erfüllen. Hier scheint es aber sehr wichtig, daß von Anfang an Ordnung gehalten wird. Die Zunahme der Möwenschwärme ist mit Besorgnis zu verfolgen und der Rat der Ornithologen einzuholen. Weiter kommt es darauf an, daß die vielen tausend Papierfetzen nicht in das angrenzende Ackergelände fliegen. Über diesen Zustand und über Geruchsbelästigungen hat es bereits Beschwerden gegeben. Gerade eine solche Einrichtung darf nicht in einen schlechten Ruf kommen.

## Büchereien (33)

Die Büchereien in der Stadt erfüllen vielen Einwohnern ihren Lesewunsch. Vielleicht läßt sich ihr Bestand noch mehr als bisher erweitern. Es wäre zu empfehlen, für die Nutzung der Stadtbüchereien mehr zu werben.

## Größerer Versammlungsraum (34)

Die Ev. Kirchengemeinde ist, wie verlautet, jetzt bemüht, die Stadtkirche zu einem größeren schönen Raum für Zusammenkünfte werden zu lassen. Tatsächlich ist der Kulturraum der Abtei für manchen kulturellen Abend zu klein. Es wäre einmal ein Gespräch aller Nutzer der Abtei zu empfehlen, damit aus den bisherigen Erfahrungen Nutzen für die Zukunft gezogen werden kann.

## Laßt Wunstorf blühen (35)

Der Heimatverein ruft zu einer Aktion „Laßt Wunstorf blühen“ auf. Sie sollte im Rahmen der Möglichkeiten von der Stadt unterstützt werden. Bei der Aktion ist weniger an Blumenkübel in den Straßen gedacht, sondern mehr an rankende und hoch aufschießende Gewächse vor den Häusern und Geschäften. Wie bisher sollte sich niemand entmutigen lassen, wenn skrupellose Übeltäter einmal Schaden anrichten. Im Eingangsbereich der Hannoverschen Straße ist durch Privatinitiative ein Blument Teppich entstanden, und zwischen Blumenau und Liethen erfreuten in diesem Frühjahr wieder Stiefmütterchen in den Stadtfarben gelb und blau an der Hauptstraße. Da läßt sich noch mehr machen.

## Schriftenreihe (36)

Die weitere Erforschung der Stadtgeschichte ist für die Zukunft wichtig. Sie kann aber nicht nur durch Historiker oder Laien vor Ort geleistet werden, sondern an ihr müssen sich Wissenschaftler im ganzen Land, in Deutschland, ja sogar im Ausland beteiligen. Das ist aber nur möglich, wenn die Ergebnisse der Forschung gedruckt verbreitet werden und so überall für die Forschung zur Verfügung stehen. Andere Städte geben deshalb jährlich Schriften heraus. Es wird deshalb vorgeschlagen, daß vom Stadtarchiv in Zusammenarbeit mit dem Heimatverein in Zukunft Wunstorfer Blätter mit Schwerpunktthemen und zusätzlichen kurzen historischen Nachrichten erscheinen.

## Stadtwerbung (37)

Es ist erfreulich, daß sich das wilde Plakatieren mehr und mehr in Grenzen hält. So ist die Gruppe Wohnwelt schon dazu übergegangen, ihre Veranstaltungen auf ausgehängten Plakattafeln anzukündigen. Andere folgten. Es ist auch für manche Geschäftsinhaber nicht mehr tragbar, ihre Schaufenster mit Plakaten vollzuhängen. Hier sollte überlegt werden, wo und wie Anschlagtafeln angebracht oder aufgestellt werden könnten.

## Obstbäume (38)

Apfel-, Birnen- und Kirschbäume standen früher an den Wegen und Straßen in unserer Landschaft. Heute wird wieder begonnen, Apfelbäume an Verbindungswegen zu pflanzen. Wie wäre es damit in Wunstorf? Das Kirschendorf Klein Heidorn könnten Kirschbäume schmücken.

## Reiter (39)

Der Reitsport braucht seinen Platz für den Ausritt. Im Hohen Holz wird allerdings gewünscht, daß der Trimpfad nicht von Reitsportlern mit Pferden abgeritten wird.

---

Wenn aber die Gewaltigen klug sind, gedeiht die Stadt.

---

Das allein  
Ist, was die Städte Sterblicher zusammenhält,  
Wenn treulich man bewahret ihre Satzungen.

Äthra in Euripides – Die Schutzfliehenden –

---

Wie Rat, so Staat. – Alter Spruch



Niemand kann sich vorstellen, daß es so etwas einmal gab. Hier suchen nach dem Krieg zwei Frauen einen kurzen Weg über die Gleisanlagen der Mindener Bahnstrecke. Für sie war es die wenig umständliche Verbindung von der Feldstraße hin zur Gartenstraße und dann zum Postamt, das damals neben der Höltytschule stand. Auch der Hinweis: „Betreten der Bahnanlagen verboten – Der Vorstand des Bahnhofs-Betriebsamtes Hannover“ konnte nichts gegen die „Sünder“ ausrichten. Der Umweg bis zum Hotel Ritter oder zur Bahnunterführung im Westen war eben zu weit. Immer wieder wurde der verbotene Pfad durch Büsche, Stacheldraht oder andere Hindernisse gesperrt, aber das half nichts. Nun kann als entschuldigender Hinweis gesagt werden: So stark war der Zugverkehr in jener Zeit noch nicht, und es ist heute gewiß schwerer, über eine verkehrsreiche Hauptstraße zu kommen, als vor Jahrzehnten über die Bahn mit weitem, freien Blick nach beiden Seiten.



Als Wunstorf blühte

Ein Sandweg, an dem Apfelbäume hier in voller Blüte standen, führte einst von den Häusern der Ostlandsiedlung zwischen der Neustädter Straße und der Aue zur alten Sandgrube, in der nach dem Krieg eine Radrennbahn gebaut wurde und später Reiterfeste stattfanden. Obstbäume an Wegen ist heute eine Seltenheit. Früher wurde ihre Ernte an Meistbietende versteigert.

EINE BILDSCHÖNE **150** JAHRE ENTWICKLUNG  
PHOTOGRAPHIE

**Studio Express**  
**Polaroid**

Paßbilder für **Anspruchsvolle.**  
**Sofort.**

RINGFOTO

**foto - kino**  
**eloenbach**

WUNSTORF, Lange Str. 19 - 05031/16604

**Heinz-Jürgen Baumgarten**

Installateurmeister  
 Sanitäre Installation  
 Gasheizungsbau  
 Reparatur · Sofortdienst  
 Kantstr. 18, 3050 Wunstorf 1  
 Tel. (0 50 31) 48 53

**Berücksichtigen Sie  
 beim Einkauf  
 bitte unsere Inserenten!**

**Raumgestaltung**

Räume ganz mit Holz gestalten. Türelemente, Paneele, Tafelbretter und Panelsysteme von HERHOLZ. Überzeugen Sie sich in unserer Ausstellung von der Vielfalt der Möglichkeiten.

**Herholz**  
 prägt den Raum

**BAUTREFF LEHRTE**  
 Bau- und Heimwerkermarkt

Stackmannstraße 20 · Telefon 051 32 / 14 88  
**3160 Lehrte**

INTERNATIONALE  
**frisuren** mode

**Bernd Schlegel**

BALANCE  
 GOLDWELL · COSMETIK  
 Paris · Milano · Darmstadt

KOLENFELDER STRASSE 15 · 3050 WUNSTORF · ☎ (050 31) 32 23

# Von Bienen überfallen

Es kann heute einem Autofahrer passieren, daß ihn bei schneller Fahrt plötzlich eine Mücke, eine Fliege, eine Wespe oder eine Biene attackiert.

Solche Sorgen hatte der Reisende auch bereits im 19. Jahrhundert, wenn er mit der Kutsche unterwegs war. Pastor Dedekind gab deshalb 1829 im „Hannoschen Magazin“ Ratschläge: Zu den mancherlei Unglücksfällen, welche Reisenden begegnen können, wie das Durchgehen der Pferde, Umfallen des Wagens, Räuber usw. gesellt sich auch noch ein, von Reisenden gar nicht beachtetes oder gefürchtetes, aber nicht minder gefahrvolles, ja, ja gewiß das Gefährlichste und Schrecklichste aller Reiseabenteuer – unter schwärmenden Bienen zu geraten. Der Geistliche schildert ausführlich, wie schlimm es ist, „plötzlich von vielen tausend Stacheln, auf das schmerzhafteste verwundet und so die Beute des qualvollsten Todes zu werden.“

Weiter schreibt er: „Wenn Reisende bei einem unvermuteten Raubüberfall ihre Rettung zuweilen in mutiger Gewehr oder aber auch in schneller Flucht finden können, so bewirken diese bei einem Bienenanfall ergriffenen Maßregeln gerade das Gegenteil, nämlich Tod und Verderben.“

Die schauderhaften Begebenheiten jener unglücklichen Reisenden, die von Bienen überfallen wurden, bestätigen dies zur Genüge; sie wollten die auf ihr Fuhrwerk gefallenen Bienen Schwärme gewaltsam abwehren, abschlagen, wollten endlich ihre Rettung in der schnellsten Flucht suchen und bereiteten sich mit diesem allen desto gewisser den jammervollsten Untergang.“

Der Geistliche, der bekennt, daß er die Bienen länger als 30 Jahre studiert hat und sie für ebenso „merk- als liebenswürdige Geschöpfe“ hält, weist dann auf die Schwärmzeit der Bienen von Ende Mai bis Mitte Juli hin. Das sei aber, so wird betont, auch gerade die Zeit, „welche als die schönste und angenehmste, auch Reiselustige, zum fröhlichen Herumschwärmen in fröhlichen Gegenden reizt und lockt.“ (Siehe Auszug des Heimatvereins). Da die

Schwärme von 9 Uhr bis 16 Uhr fliegen wird jedem geraten:

1. nur des Nachmittags nach 4 Uhr und die ganze Nacht zu fahren.
2. Können Reisende, die notwendig am Tage fahren müssen, in und bei den Örtern schwärmende Bienen vermeiden, wenn sie, so bald sie in die Nähe eines Ortes kommen, still halten und entweder ihren Diener, Kutscher usw. in den Ort hineingehen und sich genau erkundigen lassen, ob die Bienen etwa gerade zu der Zeit schwärmen.“

Es werden dann noch andere Ratschläge gegeben.

Da haben wir heute andere Sorgen. Aber gewiß hat der Pastor zu einer Zeit seine Erfahrungen gesammelt, als die Bienen noch auf vielen Höfen gehalten wurden. Ab 1750 ließ die Bienenzucht merklich nach. Später schrieb Hoffmann von Fallersleben ja sein Kinderlied

„Summ-summ-summ!

Bienchen summ herum!

Ei wir tun dir nichts zuleide.“

Seitdem hat die Biene also Angst vor dem Menschen und dieser streicht sich gern ihren Honig aufs Brot. A. M.

## Stromversorgung seit 1899

Die HASTRA übernahm 1974 die Energie- und Wasserversorgung GmbH Wunstorf. Sie beliefert zur Zeit etwa 14 000 Kunden durch ein 333 Kilometer langes Leitungsnetz. Der Leiter der Betriebsdirektion Klaus Hein und der kaufmännische Leiter der HASTRA, Claus-Jürgen Rieck, organisierten eine kleine Jubiläumsveranstaltung mit einem „Tag der offenen Tür“, weil in Wunstorf vor 90 Jahren in den Stadtwerken an der Mühlenkampstraße die Stromversorgung als erster Ort im damaligen Kreis Neustadt begann.

Die städtischen Kollegien beschlossen am 18. Mai 1898 ein Elektrizitätswerk zu bauen, um Licht und Kraft an Private abzugeben. Im April 1902 konnten schon 83 Abnehmer mit elektrischem Licht und 21 mit Kraftstrom versorgt werden. Die Straßenbeleuchtung kostete 1939 etwa 3 000 Mark und 1956 rund 10 000 D-Mark im Jahr.

## Straßenärger 1930

In der „Wunstorfer Zeitung“ am 11. Oktober 1930 war zu lesen:

„Alle an den Hauptstraßen der Stadt wohnenden Hausbesitzer beobachten mit großer Sorge den mehr und mehr steigenden Kraftwagenverkehr, besonders denjenigen der Lastkraftwagen und die dadurch in Folge der Erschütterung an den Gebäuden verursachten Schäden. Es ist zu befürchten, daß abgesehen von den geringeren Schäden durch Abblättern des Kalks an den Zimmerdecken usw. größere Schäden, sogar Einstürze, dadurch entstehen. Vor allem wäre es nötig, daß die Lastwagen, welche täglich auch während der Nacht durch unsere Stadt fahren, ihr Tempo ganz erheblich ermäßigten. Darüber hinaus sollte man eine Umleitung des Durchgangsverkehrs der Kraftwagen ernstlich ins Auge fassen. Und das wäre gar nicht so schwierig, wenn man alle Autos, die in Richtung Steinhude oder umgekehrt fahren, über Blumenau und Klein Heidorn leitete. Dadurch würde eine ganz erhebliche Entlastung des Wagenverkehrs durch unsere Stadt eintreten und die großen Gefahren an den scharfen Kurven an beiden Enden der Südstraße, am Ratskeller und an der Kreuzung der Neustädter und Hagenburger Straße vermieden.“

Es wäre zweckmäßig, wenn die Besitzer der gefährdeten Häuser ihre Erfahrungen in dieser Beziehung austauschen, die entstandenen Schäden aufzeichnen und einer gemeinsamen Eingabe an die Stadtverwaltung um Abstellung der Schädigungen herantrete.“

## Ratskeller-Modernisierung

1,2 Millionen Mark fließen als Zuschuß für die Modernisierung des Ratskellers aus Städtebauförderungsmitteln.

## WIR SIND GANZ IN IHRER NÄHE!

Denn unser Geschäftsstellen-netz ist so eng geknüpft, daß Sie überall in Ihrer Umgebung mit allen Leistungen rund ums Geld bestens versorgt werden. Sie können überall Geld abheben,

anlegen oder einzahlen, ein Konto eröffnen, Ihren Kontostand erfragen ...

Eine Geschäftsstelle ist immer in Ihrer Nähe.

Für Sie sind wir da  
**Kreissparkasse Hannover**



## Führerschein

... natürlich  
**3548**

**Fahrschule**

**Müller**

Fahrausbildung für alle Klassen  
Wunstorf, Neue Straße 7

# Dat glieke Auto – aber annere Lüe

Et ligt all een poar Weken trügge un ann Abend um Klocke achte was et noch duster.

Wi harren üsch mit Siegfried Waßmann ut lütjen Üpern veraffreed un wollen tauhope na Luthé feuern, tauen platt-dütschen Abend mit Frünnen. Nu duure et bi üsch doch een beeten länger, un Siegfried klabastere tau faute bett na dä Ampel annen Frachtweg.

Hei süt nen dunklen Wagen vor dä Ampel holen un klettert ohne tau fragen oder richtig tau kiken durch dä hinnere Wagendör up dä hinnersten Sitze un meen, nu könnt wie feuern.

Dä Keerl an Stüüer stigt uten Wagen, reet dä Wagendör weer up un böлке jümmers: Raus aus dem Wagen, raus.

Siegfried könne sek nur entschuldigen, doch dä Lüe innen Auto meenen wol, hei wör een Anhalter un wolle up dä ganz dreiste Oart meefeuern.

Een poar Minuten doar na wören wi denn ok anne Ampel, aber hüt mitn annaern, nen roten, Auto. Bi üsch

möbte hei durch dä vordere Dör na hinnen up dän Sitz klettern.

Hei schüddeköppe noch jümmers öber sien Ungeschicke un meen, dat Auto sach sau ut wie juet un ek sette mek eenfach na hinnen uppen Sitz. Ek denk noch, ob Heidrun sek dä Hoare hat schnien laten, dä Frue uppen vorderen Sitz sach sau anners ut, aber da böлке dä Keerl ook all: Raus aus dem Wagen, steigen Sie wieder aus unserem Wagen. Ek haare goar neine Tiet, mek tau entschulligen, sau rasch feure dä fremme Keerl mit sien Auto aff.

Wi hät alle noch düchtig elachet, aber innesteegen is innesteegen. Nun, hei harre ja nu ook bie fremmen Lüen innen Auto esäten.

Horst Seegers

## Ein Dankeschön!

Frau Gerda Teichmann mußte leider die Hilfe als Verteilerin für den Stadtspiegel aufgeben. Wir haben ihr für jahrelange Unterstützung sehr zu danken. Zum Glück hat sich als Nachfolgerin Frau L. Richter bereit erklärt, die Aufgabe zu übernehmen. Das stimmt uns froh, denn ohne treue Helferinnen müßten wir die Herausgabe des Stadtspiegels einstellen.

## „De Pottspieker“

Zur Töpferei, die von Margret Hillenkamp im Haus Wasserzucht 20 eröffnet wurde, konnte auch der rechte Name gefunden werden: De Pottspieker. In Anwesenheit von zahlreichen Gästen fand im Mai die Eröffnung statt. Es war eine interessante Ausstellung aufgebaut, in der Arbeiten von Renate Doppel, Mario Klok, Bodo Pfortner, Burghardt Seibt und Margret Hillenkamp viel Beachtung fanden.

## Ratskeller wird was

Nun wird die Neugestaltung des Ratskellers, der sein altes Gesicht behalten wird, aber alle Voraussetzungen für eine gute neue Nutzung bieten soll, mit Macht in Angriff genommen. Bauherr ist Hans Knop geworden, der durch sein entschlossenes Handeln und sein unternehmerisches Geschick bekannt ist. Architekten sind Gerd Spundflasche und Adolf Heider. Auch sie haben ihr Können an verschiedenen Objekten bewiesen und ihnen kann man vertrauen. Ende Juni müßten die Mitglieder des Verwaltungsausschusses ihr Ja-Wort zu den besprochenen Plänen geben.

## BDV-Gruppe gegründet

Der Deutsche Bund für Vogelschutz hat in Wunstorf eine Ortsgruppe gegründet. In einem einleitenden Vortrag wies der Ornithologe Karl-Heinz Garberding auf mögliche Arbeitsaufgaben in der Stadt hin und stellte einen Katalog von Wünschen auf. Vorsitzender der Gruppe wurde Karl-Heinz Girod und Stellvertreter Karl-Heinz Nagel. Es scheint, daß Naturfreunde mit dem Vornamen Karl-Heinz besonders prädestiniert für den Vogelschutz sind.

## 134 mal Abi

Am Hölty-Gymnasium haben 134 Schülerinnen und Schüler ihre Abiturientenprüfung bestanden.

**Schulbücher gibt's hier**  
Bestellungen ab sofort für alle Schulen



**Sigrid Grundmann**  
Papierwaren, Büro- und Schulbedarf  
3050 Wunstorf 1/Barnestraße 52  
Telefon (0 50 31) 47 83

**Wunstorfer Autoverleih**  
F. u. J. Witte  
Autovermietung an Selbstfahrer  
Pkw – Kleinbusse – Transporter

**BAV** ☎ (0 50 31) 57 73  
Bundesverband der  
Autovermieter Deutschlands e. V.

3050 Wunstorf – Lange Straße 37

**PAUL SCHULZE JUN.** V-A-G

**Ihr Partner für**

- \* NEUWAGEN \* GEBRAUCHTWAGEN
- \* SERVICE \* REPARATUREN
- \* ERSATZTEILE Verkauf auch jeden Sonnabend von 8 – 12 Uhr

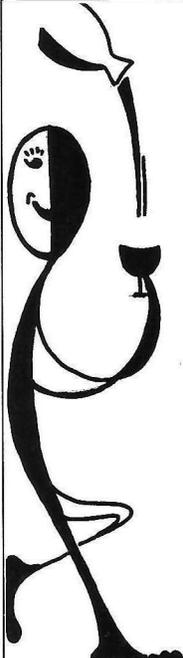
3050 Wunstorf, Hagenburger Str. 50 · T. 0 50 31/39 31



**GÄRTNEREI STEIGERT**  
Floristik · Trauerbinderei · Beet- und Balkonpflanzen

**3050 WUNSTORF 1**

Gärtnerei Plantagenweg · Telefon 33 78  
Friedhofsgärtnerei Nordrehr · Telefon 33 86



*Abteigewölbe*

*In ertümlicher  
Behaglichkeit  
Wein genießen!*

*Dienstag – Sonntag  
19.00 – 1.00 Uhr*

*Wasserzucht 1  
Wunstorf  
Telefon 137 46*

## Arbeit am Stadtspiegel Nr. 27

Der Stadtspiegel Nr. 27 ist verteilt. Die fleißigen Helferinnen haben ihn abgeholt und ausgetragen. Danke. — Bruno Giebel kommt und fragt: Sind Manuskripte fertig? Ich muß ihn wegschicken. Bin nicht dazu gekommen. Eine Woche vergeht. Giebel ist wieder da. Zwei Seiten habe ich schon geschrieben. So geht es vier bis fünf Wochen. Bruno Giebel sammelt inzwischen Anzeigen. Er klagt nicht über diese Arbeit. Erstaunlich ist sein Erfolg. Danke. Ein Dank gilt auch denen, die inserieren. — Horst Seegers ist treuer Mitarbeiter. Er schickt sein Manuskript. Danke. — Ich treffe mehrere, die auch einmal einen Beitrag schreiben könnten. — Einige versprechen es, aber kommen nicht dazu. — Ein Beitrag, mit dem ich überhaupt nicht gerechnet habe, flattert auf den Tisch. Danke. — Bruno Giebel läuft hin und her zwischen der Druckerei, dem Wunstorf-Info, meiner Studierstube. Er drängt: Es fehlt noch viel Material. So kriegen wir den Stadtspiegel nicht voll. — Mitte März wollen wir mit Nr. 27 erscheinen. Was nehmen wir auf die erste Seite. Haben wir denn keinen, der uns hilft? — Nun gilt es, den gesetzten Text auf die Seiten zu verteilen. Mit Giebel zusammen sitzen wir vor den Druckfahnen, messen, schnippeln, kleben. Können Sie sich das vorstellen. Wir sitzen Stunden. Die Berichte und die Anzeigen sollen ja eine vernünftige Seite bilden. Die Anzeigen müssen rein, denn sie allein machen finanziell den Druck möglich. Nachdem wir drei Tage am Schreibtisch gesessen und die Seiten „zusammengebaut“ haben, schwirrt Giebel damit in die Druckerei ab. — Es dauert nicht lange und das Telefon klingelt. Giebel: Wir müssen da was rausnehmen. Der Artikel paßt nicht rein. Und wie sieht es mit Bildern aus? — Ruhig bleiben. Es wird noch häufiger klingeln, ganz früh am Morgen und ganz spät am Abend. — Dann endlich ist alles fertig. Zufrieden? Nein, nie! Da haben wir doch einen Fehler gemacht. Das hätte schöner aussehen können. Beim nächsten mal werden wir . . . . M.

**Brillen  
Kontaktlinsen  
Hörgeräte  
Foto**

**fiene**  


Wunstorf · Südstraße 38 · Tel. (050 31) 22 11

**Wunstorfer und Steinhuder  
Heimatmotive**  
das beliebte Geschenk  
zu allen Gelegenheiten

**DIERSCHÉ**  
FOTOSTUDIO

Schmiedestraße 3 3050 Steinhude ☎ 1304  
Lange Straße 30 3050 Wunstorf ☎ 3735

**Imöbel  
KRUSE**

**in Wunstorf's  
Fußgängerzone  
Viele Küchen...**

Lange Straße 50-52  
Telefon (0 50 31) 34 67

nd druck... und  
nd druckt... und  
druckt... und druckt...

**drei-  
druck** GMBH

**Südstraße 30 · 3050 Wunstorf · Tel. (0 50 31) 34 29**

OPEL VON KRAMER  
O P E L O M E G A

**MAN WECHSELT NICHT  
UMSONST ZU IHM.**



Opel Omega. Auf Opel umsteigen, in neue Qualitäten einsteigen; wechseln Sie mit uns in die Omega-Klasse. Erfahren Sie sein DSA-Sicherheits-Fahrwerk, seine modernen, schadstoffarmen Motoren, seine reichhaltige Ausstattung, sein großes Raumangebot, seine erschwinglichen Anschaffungs- und Unterhaltskosten. Wir sagen Ihnen, wie Sie sich verbessern können, ohne zu tief in die Tasche greifen zu müssen. Denn Ihr jetziges Auto nehmen wir zu einem besonders attraktiven Preis in Zahlung. Schließlich sollen Sie nicht umsonst zum Omega wechseln. Bringen Sie Ihren Wagen zur Omega-Probefahrt einfach mit. Wir freuen uns.

IHR FREUNDLICHER OPEL HÄNDLER:



**Südstraße · Hannoversche Straße  
3050 Wunstorf · Telefon 0 50 31/7 30 55**



Also – dies ist nun der Punkt der Alten Bahnhofstraße gleich nahe der Bahnunterführung. Hier hatte Dr. Assor seine Praxis. Damals hieß die Kolentelder Straße noch Kolentelder Weg. Zu der Veränderung, die hier nach dem Bau der Brückenstraße, der Hochstraße eingetreten ist und zu den Verkehrsverhältnissen, mit denen die Verkehrsteilnehmer heute zu tun haben, wird jedem Betrachter manches einfallen.

### Radler haben's schwer

Radfahrer haben es auf manchen Straßen in der Stadt nicht leicht. Daran sollten alle denken, die bequem und rasch im Auto dahinfahren. Jüngst hat eine Frau gesagt: „Ich habe oft Angst, wenn ich so zwischen den Autos durch muß.“

### Freibad 1914 – 1989

Als davon die Rede war, das Freibad in Wunstorf zu schließen, meldeten sich sofort die Freunde der Freizeit-

und Sportstätte zu Wort. Ratsmitglieder sprachen sich dagegen aus und vom DLRG wurde eine Unterschriftenaktion gestartet, die großen Erfolg hatte.

Vielleicht gibt es noch Einwohner, die sich an den Mai 1914 erinnern. Damals, am 21. ds. Monats, waren alle Freunde des Badesports im Auebad nämlich in besonderer Feststimmung. Feierlich wurde die Badeanstalt eröffnet und stolz verkündete die Stadt: Jetzt sind dort Brausebadzellen und 22 Zellen in einer Badehalle. Die „Wunstorfer Zeitung“ schrieb: „Jetzt haben wir eine Einrichtung, wie man sie nirgendwo besser vorfindet!“ und verkündet wurde außerdem: „Das Flußbett ist bedeutend vergrößert und die Badefläche durch Ausschachtungen erheblich verlängert worden. Damit wird der Badeplatz allen Anforderungen genügen. Wer ihn sich angesehen hat, wird bestätigen, daß es eine wirklich ideale Badeanstalt ist. Drum frisch auf zum fröhlichen Baden!“

### Herzlichen Glückwunsch

und viel Freude allen, die am 24. Juni 1989, also im Rosenmonat, Geburtstag haben und am Echtingtag 1989 dabei sein konnten.

Helmut Bienert, Heinrich Bredthauer, Walther Conrad, Susanne Eggert, Dieter Feierabend, Carsten Gärtner, Edith Gerber, Hans-Heinrich Gerstenkorn, Elisabeth Glasner, Tobias Göbel, Erika Göing, Hildegard Gottschling, Henning Hartmann, Margit Höhne, Brunhilde Jakobs, Cornelia Kaiser, Brunhild Katz, Johanna Klemty, Kirsten Kröger, Manfred Kurz, Heide Malz, Hannelore Mantuffel, Magdalene Nitsche, Roland Preuß, Johanna Purucker, Emma Radtke, Wilfried Reimche, Wilma Runge, Berthold Riedel, Helga Saak, Bernhard Schekira, Tomas Schulz, Elisabeth Schwentke, Andreas Schweth, Fritz Selle, Christel Selle, Rosemarie Stelling, Ella Stoltze, Annegret Taschenbrecker, Helga Thies, Andreas Varnholt, Reinhold Wabnitz, Ruth Walter, Manfred Wiesemann.

**Beschriftung u. Grafik**  
U. Jungbluth · Tel. 05031/4542

**PÖTTER  
JAHNS**

Heimatteller Wunstorf  
1. Motiv  
Pfarrwitwenhaus in Wunstorf

LANGE STRASSE 20-22  
3050 WUNSTORF  
☎ (05031) 3349

Verlobung, Hochzeit, Geburtstag,  
Jubiläum,  
Kindtaufe,  
Familienfest  
festliche  
Tischdecke

**VOSS  
WUNSTORF**

Lange Straße 24, Telefon 05031/5051, Parkplatz Speckenstraße

**H**

Garten- u. **D. Heintze**  
Landschaftsbau GmbH

Planung – Ausführung  
Gartenumgestaltung  
Neugestaltung  
Erarbeiten  
Platten-, Pflasterarbeiten  
Natursteinarbeiten  
Folienteiche + Springbrunnen  
Einfriedigungen  
Pflanzungen  
Raseneinsaaten  
Baum- und Gehölzpflege

Wunstorf · ☎ (0 50 31) 25 63

Wir bringen  
Sie auf Ideen

**Ihr Garant  
für besseres Wohnen**

**wohni-  
idee**

wohnen + einrichten gmbh

Hagenburger Straße 62/64 3050 Wunstorf Telefon 05031/3555

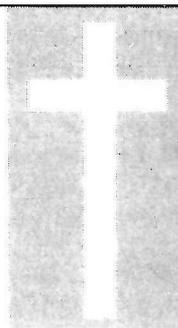
BEERDIGUNGSINSTITUT

**Friedrich Bertram**

3050 WUNSTORF 1

OT Luthé  
Osterfeldstraße 5

Telefon (05031) 7 1658



Erd- und  
Feuerbestattungen  
Seebestattungen  
Leichttransporte  
von und nach  
allen Orten  
mit eigenem  
Spezialfahrzeug  
Großes Sarglager  
Erledigung aller  
Formalitäten

**Zur Feier  
des Tages:**

Schenk  
'nen  
Scheck  
**BücherScheck.**  
EIN NEUER SERVICE DES BUCHHANDELS.

**bücher  
weber**

Lange Straße 10 · Telefon 49 61  
Filiale Bokeloh · Telefon 1 65 48